



Ausgabe Nr. 78 - September 2008

Aktuelle Informationen über Zentral- und Osteuropa

# ostnews



## Ab 1. Jänner 2009 zahlt die Slowakei mit dem Euro Seite 5

**Konjunkturmotor  
Osteuropa stottert**  
Seite 2

**Gehaltskurve zeigt  
Richtung Osten**  
Seite 4

**Änderung der  
Carnet TIR-Daten**  
Seite 6

**Zahlungsmoral lässt  
zu wünschen übrig**  
Seite 3

**GW: Ausbau im Osten  
schreitet zügig voran**  
Seite 6

**Neue Niederlassung in  
Bosnien-Herzegowina**  
Seite 7

## Dynamisches Wachstum der System Alliance Europe

Die Stückgutkooperation System Alliance Europe (SAE), ein Netzwerk mit 46 Partnern in 22 Ländern, gab die Geschäftszahlen für 2007 bekannt. Der weltweite Umsatz der SAE-Partner stieg von 8,6 Mrd. Euro im Jahr 2006 auf 9,5 Mrd. Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr. Das Aufkommen der europäischen Sammelgutsendungen konnte um knapp sechs Prozent von 10,2 auf 10,8 Millionen Sendungen erhöht werden.

Bei der Partnerversammlung in Prag wurde auch das neue Marketing- und PR-Konzept vorgestellt. Unter dem Slogan 'Logistics with 9-Star Quality' stehen für jeden Stern des Logos Qualitäts- und Leistungsmerkmale, die das Netzwerk auszeichnen.

## Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: **Gebrüder Weiss GmbH, Wiener Straße 26, A-2326 Maria-Lanzendorf, Österreich**  
 Redaktion: Klaus Tumlner, Gabriela Amann, Susanne Kornfeld, F 01.79799.7901, ost-news@gw-world.com  
 Verlags- und Herstellungsort: Wien  
 Druck: Hans Jentzsch & Co GmbH, Scheydgasse 31, 1210 Wien  
 Auflage: 5.000 Stk.  
 Erscheinungsweise: 4 x / Jahr  
 Fotos (wenn nicht anders angegeben): Gebrüder Weiss Ges.m.b.H.  
 Vorbehaltlich Irrtum und Druckfehler.  
**OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gebrüder Weiss GmbH, Wiener Straße 26, A-2326 Maria-Lanzendorf, T 01.79799.0  
 Unternehmensgegenstand: Internationale Spedition  
 Grundlegende Richtung: Informationen für Unternehmen über die wirtschaftlichen Beziehungen mit Zentral- und Osteuropa.

# Konjunkturmotor Osteuropa stottert

Zwar ist der Boom der vergangenen Jahre vorbei, das Wachstum bleibt aber dennoch stark - auch wenn es heuer leicht nach unten geht.

**Die osteuropäischen Volkswirtschaften trotzten der weltweiten Konjunkturschwäche. Derzeit sorgt vor allem die hohe Inflation für Kopfzerbrechen in den Hauptstädten des CEE-Raums. Dennoch blicken die Unternehmen für ihre Investitionen optimistisch in die Zukunft.**

Insbesondere die neuen EU-Mitgliedsländer erweisen sich gegenüber der weltweiten Konjunkturschwäche als resistent, das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) verlangsamt sich hier nur mäßig. „Von einer Wirtschaftskrise ist weit und breit keine Spur“, sagt Josef Pöschl vom Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW), der die Konjunktorentwicklung in Osteuropa unter die Lupe nahm. Demnach soll sich das Wirtschaftswachstum in den zehn neuen EU-Mitgliedsländern heuer auf 5,2 Prozent verlangsamen. 2006 legten diese Staaten um 6,2 Prozent zu. Für 2009 wird eine weitere Abschwächung auf 4,9 Prozent erwartet. Spätestens 2010 wird mit einem Aufwärtstrend gerechnet, der jährliche BIP-Zuwachs soll sich dann bei etwa fünf Prozent einpendeln, so die WIIW-Prognose.

Anlass zur Sorge gibt allerdings die starke Inflation, die weltweit zunimmt. In den zehn neuen EU-Ländern ist sie rund doppelt so hoch wie in der gesamten EU. In Russland und der Ukraine ist die Teuerung noch höher. Schuld daran sind in erster Linie die gestiegenen Lebensmittelpreise, die vor allem in den ärmeren Ländern einen größeren Anteil an den Warenkörben haben. „Zurückzuführen ist der derzeitige Abschwung überwiegend auf zyklische Faktoren, da nach Jahren sehr starken Wachstums die Inflationsrisiken zunehmen“, analysiert Rainer Singer, CEE-Experte der Erste Bank. Die Zentralbanken haben aber bereits mit Zinserhöhungen reagiert, um dem Inflationsdruck entgegenzuwirken.

Auch die ausländischen Direktinvestoren zahlen der aktuellen Entwicklung Tribut und schrauben ihre Geschäftserwartungen seit Jahresbeginn zurück, geht aus einer Erhebung zum „Thomson Reuters & OeKB Geschäftsklima-Index Mittelosteuropa“ hervor. Im Großen und Ganzen sind sie aber mit dem Geschäftsgang ihrer Betriebe vor Ort



Foto: Austria Presse Agentur

Die Konjunktur in den neuen EU-Mitgliedsländern schwächelt kaum bis gar nicht - im Gegensatz zu den anderen EU-Ländern.

sehr zufrieden und blicken nach wie vor mit Optimismus in die Zukunft. Rund 400 Unternehmenszentralen, die von Österreich aus ihre 1.400 Beteiligungen in Mittel- und Osteuropa steuern, nahmen an der Erhebung teil. Sie schätzen das Risiko, dass die internationale Finanzkrise gravierende negative Auswirkungen auf die Realwirtschaft Mittelosteuropas hat, als gering ein. Zwar hat sich der Anteil der optimistischen Einschätzungen zur Konjunktur im Vergleich zu früheren Erhebungen deutlich reduziert, es rechnen aber immer noch 43 Prozent für die kommenden Monate mit einer Verbesserung der Wirtschaftsentwicklung in der Gesamtregion.

Die positive Grundstimmung der Direktinvestoren schlägt sich auch in ihren Investitionsstrategien nieder: Der Befragung zufolge stehen in den nächsten Monaten 140 Neuinvestitionsprojekte zur Realisierung an. Das vergleichsweise beste Geschäftsklima herrscht demnach in Russland, Rumänien, Bulgarien und in der Ukraine. Das sind zudem jene Länder, für die die Direktinvestoren hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung am optimistischsten sind. Dementsprechend hoch ist deren Attraktivität auch als Investitionsstandort: 46 Prozent aller in Osteuropa geplanten Neuinvestitionsprojekte werden in diesen vier Ländern realisiert werden, bei den Erweiterungsinvestitionen sind Russland, Rumänien und die Ukraine im Ländervergleich führend.



**Von einer Wirtschaftskrise ist weit und breit keine Spur.**

J. Pöschl, WIIW, zur Konjunktorentwicklung in Osteuropa

Gratis-Abo

## Schleppende Zahlung offener Rechnungen

Die Zahlungsmoral in den MOE-Ländern lässt immer noch reichlich zu wünschen übrig.

**Die schleppenden Zahlungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas (MOE) bringen vor allem Kleinunternehmen an den Rand des Ruins.**

Tschechien belegt im europäischen Vergleich einen der letzten Plätze im Hinblick auf die Zahlungsmoral, belegt eine von Intrum Justitia kürzlich durchgeführte Studie. Im Schnitt erhalten Lieferanten und Dienstleister ihr Geld erst 19 Tage nach Fälligkeit der Rechnung. Der Direktor der Inkassogesellschaft Ivo Klimes merkt allerdings positiv an, dass mittlerweile rund 60 Prozent der Rechnungen innerhalb von 30 Tagen bezahlt werden, was bereits einen spürbaren Fortschritt darstellt.

Eine Studie des Kreditversicherers Atradius belegt indes, dass 41 Prozent von 1.200 in Österreich und MOE befragten Unternehmen mit der

Zahlungsmoral ihrer Geschäftspartner unzufrieden sind. Besonders selbstkritisch geben sich ungarische Unternehmen, „drei Viertel aller ungarischen Unternehmer stellen ihren Kunden im Inland in puncto Zahlungsmoral miese Zeugnisse aus“, hieß es dort. Auch die Insolvenzrate in Ungarn ist mehr als doppelt so hoch wie im europäischen Schnitt, was zu hohen Forderungsausfällen führt.

Die Summe der Außenstände beträgt in Tschechien im Schnitt zehn Prozent des Betriebsvermögens, in Polen 36 Prozent, in der Slowakei 13 Prozent und bringt vor allem Kleinbetriebe schnell an den Rand des Ruins. Während österreichische Unternehmen zur Absicherung ihrer Forderungen häufig auf Kreditversicherer und Inkassounternehmen setzen, landen die meisten offenen Rechnungen in Osteuropa immer noch im Papierkorb oder vor Gericht.

Aktuelle Ostnews

Sie wollen übersichtlich, regelmäßig und gratis über Neuigkeiten aus Mittel- und Osteuropa informiert werden? Dann melden Sie sich ganz einfach unter [www.gw-world.com/ostnews](http://www.gw-world.com/ostnews) für ein Gratis-Abo unserer Ostnews an. Sie erhalten damit viermal pro Jahr druckfrisch Informationen aus den Bereichen Transport, Verkehr, Logistik und Wirtschaft.

Oder interessieren Sie sich für unseren elektronischen Newsletter (in deutscher oder englischer Sprache)? Dann registrieren Sie sich ebenfalls auf dieser Seite.

**Modernisierter Zollkodex im Amtsblatt veröffentlicht**

Am 4. Juni 2008 wurde der „Modernisierte Zollkodex“ im Amtsblatt veröffentlicht. Durch die Straffung der Zollverfahren und Vereinfachung der Rechtsvorschriften sollen sowohl die Zollverwaltung als auch die Wirtschaftsbeteiligten profitieren. Der „Modernisierte Zollkodex“ trat zwar mit 24. Juni 2008 in Kraft, ist aber noch nicht anwendbar, da die erforderliche Durchführungsverordnung erst entwickelt werden muss. Die Europäische Kommission hat hierfür fünf Jahre Zeit, also bis 24. Juni 2013. Details im Internet unter [eur-lex.europa.eu/](http://eur-lex.europa.eu/) (Sprache auswählen, Navigation "Einfache Suche", "Modernisierter Zollkodex" eingeben).

## Neue Zolltarifsätze in Bosnien-Herzegowina

Seit 1. Juli 2008 ist das Interimsabkommen mit der Europäischen Union in Kraft getreten.

**Nach der Unterzeichnung des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens (SAA) mit Bosnien-Herzegowina ist nun der EU-weite Ratifizierungsprozess im Gange.**

Mit der Unterzeichnung trat Bosnien-Herzegowina als letztes Land des Balkans dem Kreis der SAA-Länder bei und eine wichtige Vorstufe zu einem allfälligen EU-Beitritt wurde damit erreicht, berichtet die Wirtschaftskammer Österreich. Da eine Unterzeichnung des SAA in den einzelnen Mitgliedsstaaten notwendig ist, bevor dieses gültig wird, und dies bis zu zwei Jahre dauern kann, trat mit 1. Juli ein Interimsabkommen in Kraft. Das Interimsabkommen bezieht sich auf den Außenhandel und soll zwischen der EU und Bosnien-Herzegowina in den nächsten fünf Jahren eine Freihandelszone schaffen. Damit wurden zahlreiche Zollsätze reduziert (Info unter [www.dei.gov.ba/en/?ID=417](http://www.dei.gov.ba/en/?ID=417)).



Nicola Spiric, Regierungschef Bosnien-Herzegowina, und Olli Rehn, EU-Erweiterungskommissar bei der SAA-Unterzeichnung

Foto: European Audiovisual Service

## Ungarn: City Maut in Budapest

Das bereits seit März 2008 geltende Fahrverbot im Budapester Stadtgebiet für LKW über 12 Tonnen Gesamtgewicht wurde weiter beschränkt. Die bestehende Ausnahmeregelung, dass die Hauptverkehrsstraßen in Budapest vom Fahrverbot ausgenommen sind, läuft mit Jahresende ab. Zeitgleich wird die Umfahrungsauto-bahn „M0“ fertig gestellt sein, die den Transitverkehr aufnehmen soll.

LKW mit Ziel- oder Quellstation im Budapester Stadtgebiet haben entsprechende Genehmigungen, die auf das jeweilige LKW-Kennzeichen beschränkt sind, einzuholen. Die Ausstellung dieser Berechtigung, die es auf Tagesbasis aber auch als Wochen-, Monats- oder Jahresgenehmigung gibt, dauert durchschnittlich zwei Arbeitstage. Die Kosten der City Maut hängen vom Zeitpunkt und der Zonenanzahl (Budapest wurde dafür in acht Zonen eingeteilt) ab. Für einen 32-Tonner schlägt die City Maut für ein Jahr in einer Zone mit HUF 420.000,- (ca. 1.750,- EUR) zu Buche. Zusätzlich wird auch noch eine Administrationsgebühr von 2.000,- HUF (rund 8,50 EUR) eingehoben.

Weitere Details zur City Maut finden Sie im Internet unter [www.parking.hu](http://www.parking.hu)



# Gehaltskurve zeigt Richtung Osten

Der globale Wettbewerb um die besten Talente treibt die Löhne kontinuierlich in die Höhe.

**So haben die Gehälter der Arbeitnehmer in Osteuropa im Vorjahr verglichen mit 2006 im Schnitt um 6,2 Prozent zugelegt – fast doppelt so schnell wie in Westeuropa, wo die Gehälter um durchschnittlich 3,6 Prozent stiegen. Der damit verbundene steigende Wohlstand spiegelt sich unter anderem im Kaufkraftanstieg der privaten Haushalte wider.**

Mit 6,9 Prozent war Polen 2007 das Land mit der höchsten Gehaltssteigerung der Region, dicht gefolgt von Ungarn (+6,8 Prozent), der Slowakei (+6,1 Prozent) und Tschechien (+4,8 Prozent), ergab eine Studie der Beratungsfirma Hewitt Associates. Die großen Gehaltssprünge sind unter anderem auf die hohen Inflationsraten der CEE-Länder zurückzuführen. Die Gehälter in Österreich sind im gleichen Zeitraum lediglich um 3,5 Prozent gestiegen.

Mit dem Einkommen stieg 2007 auch die Kaufkraft pro Haushalt in der Region um durchschnittlich 400 Euro. Der private Konsum wächst dementsprechend. Dennoch werden Jahrzehnte vergehen, bis die Osteuropäer beim verfügbaren Einkommen westeuropäisches Niveau erreichen, geht aus einer Studie des Marktforschers RegioData Research hervor.

Slowenien konnte im Vorjahr seine Führungsposition bei der Kaufkraft unter den CEE-Staaten weiter festigen: Die preisbereinigte Kaufkraft eines slowenischen Haushalts beträgt 22.660 Euro im Jahr, das sind knapp 80 Prozent des österreichischen Wertes. Zur Spitzengruppe gehören auch Tschechien, Ungarn, die Slowakei, Kroatien und Polen - wobei aber etwa die Slowaken auf nur 48,6 Prozent der österreichischen Kaufkraft kommen und Kroatien auf 41,1 Prozent.

Die nächste Gruppe im Ranking bilden die baltischen Länder, Russland, Rumänien, Bulgarien und die Türkei. Das große neue EU-Mitgliedsland Rumänien hat, gemessen an der Kaufkraft der Haushalte, 23,7 Prozent des österreichischen Niveaus erreicht.

Deutlich abgeschlagen sind Serbien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Albanien - Schlusslichter sind Weißrussland, die Ukraine und Molda-

wien. Die Ukraine ist mit ihren mehr als 46 Millionen Einwohnern ein bedeutender Markt - die ukrainischen Haushalte verfügen aber nicht einmal über ein Fünftel (18,3 Prozent) der Kaufkraft der Österreicher, ergab die Untersuchung weiter.

Insgesamt sind die ermittelten Kaufkraft-Daten natürlich mit Vorsicht zu genießen, da es sich um Durchschnittswerte handelt, die regionalen Unterschiede sind aber gewaltig, wird von Seiten des Marktforschers betont. „Im Gegensatz zu den westeuropäischen Ländern steigen in Osteuropa nämlich die regionalen Wohlstandsunterschiede nach wie vor an“, sagt Mark Ruhsam, Marketingleiter von RegioData Research. „Das betrifft vor allem die Unterschiede zwischen Stadt und Land. Während die Bevölkerung in den Städten an Kaufkraft dazu gewinnt und 'urbane Eliten' entstehen, profitiert die ländliche Bevölkerung kaum bis gar nicht.“ Von mehr als 100 untersuchten Regionen erreichen mehr als die Hälfte nicht einmal ein Fünftel des österreichischen Kaufkraftniveaus.

Inflationsbereinigt stehen einige ländliche Regionen de facto schlechter da als vor der Wende. Die Abwanderung aus Regionen mit wenig Jobangeboten, Bildungseinrichtungen und Infrastruktur in die boomenden Städte hält daher an. Mittelfristig werden die regionalen Unterschiede eher noch größer als kleiner werden.

”

**Im Gegensatz zu den westeuropäischen Ländern steigen in Osteuropa die regionalen Wohlstandsunterschiede nach wie vor an.**

Mark Ruhsam, Marketingleiter RegioData Research

# Euro wird slowakisch

Mit 1.1.2009 wird der Euro die slowakische Krone als Landeswährung ersetzen und so den Wirtschaftsaufschwung der Slowakei krönen.



Foto: Austria Presse Agentur

Die Slowakei erwartet sich viel von der Euro-Einführung

**Seit Jahren weist der 2004 der EU beigetretene Staat eine der höchsten Wachstumsraten der Gemeinschaft auf. Das Land mit rund 5,4 Mio. Einwohnern erzielte im Vorjahr ein Wachstum von 10,4 Prozent, im zweiten Quartal 2008 betrug es 7,6 Prozent.**

„Der Euro soll uns helfen, mehr Investoren ins Land zu holen“, erklärt der slowakische Finanzminister Jan Pociatek. Auch Wirtschaftsminister Lubomir Jahodatek verknüpft mit der Gemeinschaftswährung einen neuen Investitionsboom für sein Land. Kurzfristig könnten die ausländischen Investitionen um bis zu 90 Prozent in die Höhe schnellen, langfristig rechnet er mit einer Zunahme um etwa 50 Prozent. Die Euro-Einführung wird niedrigere Kapital- und Transaktionskosten sowie noch mehr Sicherheit für in- und ausländische Investoren bringen, betont der Wirtschaftsminister die Vorzüge der Gemeinschaftswährung.

Roman Horecny von der österreichischen Auenhandelsstelle in Pressburg erwartet sich langfristig hingegen von der Euro-Einführung keine allzu großen Auswirkungen auf das ohnehin starke Interesse österreichischer Investoren. Bei den Einfuhren aus der Slowakei gab es im Vorjahr einen Zuwachs von 29 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro, während die Ausfuhren um 16 Prozent auf zwei Mrd. Euro zulegten. Hinter Deutschland und den Nie-

derlanden sind die Österreicher gemessen an den bisherigen Gesamtinvestitionen mit 2,4 Mrd. Euro drittgrößter Investor in der Slowakei. Die Vorteile der Gemeinschaftswährung liegen für Horecny auf der Hand: Der Zahlungsverkehr wird damit einfacher und billiger und die Waren und Dienstleistungen werden besser vergleichbar.

Die Vorbereitungen auf den Euro laufen bereits auf Hochtouren. Am 24. August startete in der Slowakei die verpflichtende doppelte Auszeichnung aller Preise in Kronen und Euro. Bis zum 16. Jänner wird dann gesetzlich weiterhin die doppelte Preiskennzeichnung vorgeschrieben sein – ab Jahresanfang allerdings in umgekehrter Reihenfolge: Zuerst in Euro und dann in Kronen. Der slowakische Premier Fico bezeichnete die Einführung des Euro als einen großen Erfolg für sein Land. „Der Euro darf nicht nur für den Staat ein Erfolg sein, sondern jeder Bürger muss fühlen, dass die Einführung des Euro auch für ihn persönlich ein Erfolg ist“, sagte er.



**Der Euro soll uns helfen, mehr Investoren ins Land zu holen.**

Jan Pociatek, slowakischer Finanzminister

## Brüssel drückt für die Slowakei ein Auge zu

Am 1. Jänner 2009 bekommt die Slowakei den Euro - für die Durchsetzung dieses politischen Zieles drückte man in Brüssel ein Auge zu.

Die Europäische Kommission stellte zwar fest, dass die sogenannten Maastricht-Kriterien zur Einführung der Gemeinschaftswährung seitens der Slowakei erfüllt worden sind. Im geprüften Zeitraum lag die Inflation anfänglich auch bei 2,2 Prozent, wuchs aber in diesem Frühjahr auf über 3,6 Prozent und damit über den Referenzwert der EU.

Angesichts der schwierigen weltwirtschaftlichen Umstände war man in Brüssel jedoch bereit, die Bemühungen der Slowakei um einen weitgehend ausgeglichenen Haushalt anzuerkennen.

Anfang Juli legten die EU-Finanzminister in Brüssel den Umtauschkurs fest: für 30,126 Slowakische Kronen bekommt man zum Jahresende einen Euro. Die Regierung Fico bemuhnt sich nun in einer breit angelegten Imagekampagne darum, Ängste vor dem „Teuro“ zu zerstreuen. Schließlich machten die Händler die Preise und nicht eine Währung.



## Wichtige Adressen

## Albanien

DV: 1190 Wien,  
An den langen Lüssen 1/6/1  
T 01.328.86.56, 328.86.57  
ÖH: SI-1000 Ljubljana, Nazorjeva 6  
T +386.1.513.9770

## Bosnien-Herzegowina

DV: 1120 Wien, Tivoligasse 54  
T 01.811.85.55  
ÖH: BA-7100 Sarajevo,  
Marsala Tita 38/II  
T +387.33.26.78.40, 26.78.50

## Bulgarien

DV: 1040 Wien, Schwindgasse 8  
T 01.505.64.44  
ÖH: BG-1000 Sofia, Ul. Samuil 35  
T +3592.953.15.53

## Estland

DV: 1040 Wien, Wohllebengasse 9/13  
T 01.503.77.61  
ÖH: FIN-00260 Helsinki  
Mannerheimintie 15a B  
T +358.9.43.66.35-0

## Serbien

DV: 1030 Wien, Rennweg 3  
T 01.712.12.05  
ÖH: RS-11070 Novi Beograd  
Genex-Center, App.102  
Vladimira Popovica 6  
T+381.11.301.58.50

## Mazedonien

DV: 1070 Wien, Kaiserstraße 84/1/5  
T 01.524.87.56

## Kroatien

DV: 1170 Wien, Heuberggasse 10  
T 01.480.20.83  
ÖH: HR-10000 Zagreb  
Postanski pretinac 25, Ilica 12/2. St.  
T +385.1.488.19.00

## Lettland

DV: 1090 Wien, Währinger Straße 3/8  
T 01.403.31.12, 403.31.12-10  
ÖH: FIN-00260 Helsinki,  
Mannerheimintie 15a B  
T +358.9.43.66.35-0

## Litauen

DV: 1010 Wien, Opernringhof,  
Stg. 2/4. OG  
T 01.718.54.67, 718.54.68  
ÖH: FIN-00260 Helsinki,  
Mannerheimintie 15a B  
T +358.9.43.66.35-0

## Polen

DV: 1130 Wien, Hietzinger Hauptstr. 42c  
T 01.870.15  
ÖH: PL-02 704 Warszawa  
Ulica Idzikowskiego 7/9  
T +48.22.843.79.09

## Rumänien

DV: 1040 Wien, Prinz Eugen Str. 60  
T 01.5053227  
ÖH: RO-70224 Bucuresti  
Strada Logofat Luca Stroici 15  
T +4021.210.17.98, 210.17.99

DV: diplom. Vertretung in Österreich  
ÖH: österr. Handelsdelegierter

## GW: Ausbau im Osten schreitet zügig voran

Neuer Terminal in der Slowakei und Spatenstich in Rumänien

**51 Millionen Euro werden 2008 von Gebrüder Weiss in den Ausbau des Osteuropa-Netzwerkes investiert. Die Logistikterminal-Neubauten in Rumänien und in der Slowakei fallen in den Rahmen dieses Investitionsprogrammes.**

Am 2. Juni 2008 begannen in Bukarest/Rumänien die Bauarbeiten für den modernen, 15 Millionen Euro teuren Logistikterminal. Direkt an der Verkehrshauptschlagader im Westen der Stadt gelegen, bietet der Terminal im ersten Schritt eine Umschlags- und Lagerfläche von 10.600 m<sup>2</sup> sowie mehr als 1.300 m<sup>2</sup> Bürofläche. Im Endausbau werden rund 33.000 m<sup>2</sup> gedeckte Fläche zur Verfügung stehen. „Wir freuen uns, an einem verkehrstechnisch so günstigen Knotenpunkt zu bauen. Nächstes Frühjahr ist der Umzug in den neuen Terminal geplant“, erklärt Thomas Moser, GW Regional Manager Süd-Ost. Derzeit beschäftigt GW Rumänien mehr als 100 Mitarbeiter. Im letzten Jahr erwirtschafteten sie einen Umsatz von 10,3 Mio. EUR. „Wir legen einen starken Fokus auf den Ausbau unseres landesweiten Verteilnetzwerkes. In Constanza, Cluj, Bacau und Sibiu haben wir in



Viorel Leca (links), Landesleiter Rumänien, und Thomas Moser (rechts), Regional Manager Süd-Ost, beim Spatenstich in Bukarest.

den letzten drei Monaten neue Büros eröffnet. In Bacau und Sibiu schaffen wir außerdem zusätzliche Umschlagsflächen“, so Moser weiter.

In der Slowakei wird derzeit am neuen Logistikterminal in Senec, nahe Bratislava gebaut. Dieser soll die bisherigen Niederlassungen Raca und Senec ersetzen. Das Projekt wird rund 12 Mio. EUR kosten. Die Fertigstellung ist für November 2009 geplant. „Wir investieren in Osteuropa, um unseren Kunden Lösungswege innerhalb unserer nahtlosen Organisation anbieten zu können,“ erklärt Moser abschließend.

## Carnet TIR-Daten: Änderung ab 2009

Die Carnet TIR-Daten müssen ab 2009 innerhalb der EU vom Frächter elektronisch an die Abgangs- bzw. Eingangszollstelle übermittelt werden.

**Ab 1. Jänner 2009 muss das NCTS-TIR Verfahren (New Computerised Transit System) in allen Mitgliedsstaaten der EU verpflichtend angewendet werden. Damit einhergehend müssen auch die Carnet TIR-Daten elektronisch übermittelt werden.**

Das TIR-Verfahren ermöglicht eine grenzüberschreitende Beförderung (in bzw. aus Drittstaaten) von Waren unter zollamtlicher Überwachung ohne Entrichtung von Zöllen und anderen Abgaben, die üblicherweise im grenzüberschreitenden Verkehr fällig werden. Die Waren werden mit einem international vereinbarten Zolltransitdokument, dem Carnet TIR, das zugleich eine finanzielle Garantie für die Zahlung der ausgesetzten

Zölle und Steuern darstellt, befördert. Ziel der Änderung ab 1. Jänner 2009 ist die vollständige Kontrolle des europäischen Streckenabschnitts der TIR-Bewegungen sowie eine Vereinfachung, da die Abfertigungsdaten nur mehr elektronisch zwischen den Zollbehörden innerhalb der EU versendet werden.

Trotzdem muss das Papier-Carnet TIR bei der Abgangs- bzw. Eingangszollstelle (in die EU) bzw. Bestimmungszollstelle wie bisher auch weiterhin vorgelegt werden. Das Papier-Carnet TIR muss auch künftig noch vom Zoll abgestempelt werden, da das elektronische Verfahren allein auf die EU beschränkt ist. Die Daten des Papier-Carnet TIR haben bei Unstimmigkeiten Vorrang gegenüber den elektronisch erfassten Daten.

# Neue Niederlassung in Bosnien-Herzegowina

Mit der Eröffnung des neuen Standorts in Sarajevo gewährleistet GW eine nahtlose Transportabwicklung aus der und in die Balkanregion.



Seit 1. September bietet Gebrüder Weiss seinen Kunden tägliche Abfahrten von Wien nach Bosnien-Herzegowina an.

**Sarajevo liegt im Herzen von Bosnien-Herzegowina und ist der wirtschaftliche und politische Mittelpunkt des Landes. Erich Schafer, Gebrüder Weiss Regionalleiter Süd: „Mit diesem Schritt sind wir einerseits in der Lage, unseren bestehenden Kunden im GW-Homeland jetzt auch eine durchgängige Qualität und Leistung von und nach Bosnien-Herzegowina anzubieten. Andererseits haben wir durch den Selbsteintritt die Möglichkeit, unsere Serviceleistungen auf dem Markt zu positionieren.“**

Die Gründung selbst gestaltete sich nicht einfach. Bosnien ist eine Föderation mit zwei Entitäten, die Föderation Bosnien-Herzegowina und die Republika Srpska, sowie dem Sonderverwaltungsgebiet Brčko-Distrikt. Die Entitäten haben weitgehende Kompetenzen zur Gesetzgebung, die zentralstaatlichen Kompetenzen sind schwach ausgebildet. Dies hat zur Folge, dass die beiden Entitäten zwar die gleichen unternehmerischen Rechtsformen kennen, die Voraussetzungen zur Registrierungen von Unternehmen sich jedoch in einer Reihe von Punkten unterscheiden. Firmen Gründungsverfahren sind deshalb oft langwierig und kompliziert.

Jadranka Udovicic-Eisenwagner, Landesleiterin Kroatien: „Ohne den großartigen Einsatz unse-

res Landesleiters von Bosnien-Herzegowina, Almir Jonuz wäre unser Markteintritt nicht so schnell zu bewältigen gewesen.“

Am 1. August 2008 nahmen die sieben neuen GW-Mitarbeiter in großzügigen Büroräumlichkeiten direkt am Zollhof das operative Geschäft auf. Jadranka Udovicic-Eisenwagner: „Wir haben sehr motivierte Mitarbeiter gefunden, die alle aus der Branche kommen und sich sicherlich schnell in den GW-Konzern einfinden werden.“

Seit dem ersten Tag werden für namhafte Kunden wie Hewlett Packard, General Motors, Hilti, Daikin und Bosch die Zollabfertigung und Verteilung der Waren durchgeführt.

Bereits seit September, nur einen Monat nach dem operativen Geschäftsstart, werden nun tägliche Abfahrten aus Zagreb angeboten sowie Abfahrten mehrmals wöchentlich aus Wien. Starkes Entwicklungspotenzial sieht Erich Schafer besonders in der Distribution und Beschaffung von und nach Westeuropa sowie im Bereich Lagerlogistik und Logistikkösungen. Speziell dieser Bereich wird nach Ansicht des Regionalleiters zukünftig durch die Zuwanderung westlicher Firmen einen erhöhten Stellenwert erhalten. Mittelfristig sind der Ausbau der Leistungspalette und die Inbetriebnahme einer eigenen Logistikanlage geplant.

## Wichtige Adressen

### Russische Föderation

DV: 1030 Wien, Reiserstraße 45-47  
T 01.712.12.29  
ÖH: 119034 Moskau  
Starokonjuschennyi Pereulok 1  
T +7095.20.17.334

### Slowenien

DV: 1010 Wien, Nibelungeng. 13/3  
T 01.586.13.09, 586.13.23  
ÖH: SI-1000 Ljubljana, Nazorjeva 6  
T +386.1.5139770

### Slowakei

ÖH: SK-81499 Bratislava,  
Grösslingova 7  
T +421.2.57.10.17.00

### Tschechien

DV: 1140 Wien, Penzinger Str. 11-13  
T 01.89.95.80  
ÖH: CZ-11121 Praha 1, Krakovska 7  
P.O.Box 493  
T +420.2.222.10.255

### Ukraine

DV: 1180 Wien, Naafgasse 23  
T 01.497.71.72-0  
ÖH: UA-01034 Kiev, Volodimirska 48a  
T +380.44.235.13.41

### Ungarn

DV: 1010 Wien, Bankgasse 4-6  
T 01.533.26.31  
ÖH: H-1062 Budapest VI,  
Delibab utca 21  
T +36.1.461.50.40

DV: diplom. Vertretung in Österreich  
ÖH: österr. Handelsdelegierter

## Kontakt

### Gebrüder Weiss d.o.o.

Dzemala Bijedica bb  
BA-71000 Sarajevo  
T / F +387.33.777 500  
www.gw-world.com

### Ansprechpartner:

Hr. Zoran Vizin  
zoran.vizin@gw-world.com

### Abfahrtszeiten:

Exporte nach Sarajevo:  
jeden Freitag (bzw. alternativ  
auch am Dienstag)  
Importe aus Sarajevo:  
täglich / je nach Bedarf



*the orange way of global logistics*

Weitere Infos und alle Adressen auf:  
[www.gw-world.com](http://www.gw-world.com)

Von Nordamerika bis Südchina verbinden wir jeden Punkt der Erde über ein Netz mit 129 Standorten und ausgesuchten Partnern vor Ort. Damit Sie auf direkte Art zum Erfolg kommen.

Servicetelefon 0800.201.666 [www.gw-world.com](http://www.gw-world.com)

**Gebrüder Weiss**   
Transport und Logistik